

Dr. HERMANN JAHN und FERDINAND ERDMANN STOLL Zwei Ornithologen und bedeutende Mykologen (Teil 2: FERDINAND ERDMANN STOLL 1874-1966)

Von WALTHER THIEDE, Köln

Vorbemerkung

Es war ein glücklicher Zufall, daß ich an FERDINAND STOLL erinnert wurde. Denn eines Tages Anfang September 2003 kam aus Lettland ein Buch über ihn zu mir ins Haus, voller herrlicher Pilz-Aquarelltafeln. Es war OSKAR KEIŠS, Student der Zoologie in Riga, der es mir zusandte. - Ich erinnerte mich sogleich an FERDINAND STOLL, obgleich ich ihn nur einmal auf der Jahrestagung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft Mitte Mai 1951 in Wilhelmshaven erlebt hatte. Damals waren wir in den Wohnbaracken unserer ehemaligen Kriegsmarine untergebracht, und FERDINAND STOLL schlief in derselben Baracke wie ich und viele andere Tagungsteilnehmer in den Gemeinschaftsschlafsälen. Er unterhielt uns allabendlich mit seiner unübertroffenen Wiedergabe zahlreicher Vogelstimmen und Lieder. Das hatte ich nicht vergessen, und ich wußte auch, daß er auf dem damaligen Gemeinschaftsfoto markant zu sehen ist, obgleich inzwischen über 50 Jahre vergangen sind.

FERDINAND STOLL erfreute seinerzeit nicht nur unsere Baracke mit seinen Stimmen, sondern - wie FRITZ FRANK (1952) schrieb - alle Teilnehmer der Jahresversammlung am geselligen Abend in der Wilhelmshavener Strandhalle, "wo Altmeister STOLL mit Gefühl und Humor Vogelstimmen imitierte".



Abb. 1: FERDINAND ERDMANN STOLL. Portrait von S. BIELENSTEIN. Aus: Latvijas Dabas muzejs (2001: 4).

FERDINAND STOLLS bürgerlicher Lebenslauf

FERDINAND ERDMANN STOLL wurde am 3. Oktober 1874 im Pastorat von Dünamünde bei Riga geboren. Nach dem Besuch des Rigaer Stadtgymnasiums und der Lehrzeit in einer Rigaer Apotheke, die er jedoch nicht beendete, lernte er 1894/95 in Berlin das Handwerk der Dermoplastik am dortigen Linnaeus-Institut. Er machte sich 1898 als Präparator in Riga selbstständig und führte seinen Beruf erfolgreich bis 1915 aus. Der I. Weltkrieg machte ihm offensichtlich einen Strich durch die Rechnung. Erst seit 1917 bekam er wieder ein geregeltes Berufsleben, als er als Lehrer für Naturkunde in mehreren Rigaer deutschen Schulen Anstellung fand.

Hier blieb er 23 Jahre, bis aufgrund des deutsch-russischen Vertrages über die Abgrenzung der jeweiligen geographischen und politischen Interessensphären die deutsche Volksgruppe aus dem Baltikum ins Deutsche Reich umgesiedelt wurde. Wie seinerzeit die Meisten wurde er in den Warthegau geschickt. Von 1940 bis 1945 lebte er im Dorf Buch bei Schnabel im Kreis Kosten (heute polnisch: Koscian).

Das nahende Ende des Krieges sah ihn auf der Flucht nach Westen. Hier fand er „erst 1948 wieder festen Boden unter den Füßen“ (GEBHARDT 1970). Dort siedelte er sich in Hesel im Landkreis Leer (Ostfriesland) an und lebte dort spätestens ab 1954 im Altersheim (Schriftltg. 1954). Am 15. September 1966, im Alter von 90 Jahren, schloß er für immer die Augen. FRIEDRICH GOETHE widmete ihm in der Zeitschrift "Ostfriesland" 1967 einen Nachruf, in Estland tat es ERIK KUMARI (1967).

FERDINAND STOLLS naturwissenschaftlicher und naturschützerischer Lebenslauf

1893, im Alter von 18 Jahren, trat FERDINAND STOLL in den Naturforscherverein zu Riga ein (PFLAUM 1894). Der Naturforscherverein hatte damals 187 Mitglieder.

Sein Debüt als ornithologischer Verfasser war sein 1898 in den „*Ornithologischen Monatsberichten*“ (nicht „*Monatsschrift*“, wie es in der Pilzbuchbibliographie steht) erschienener Aufsatz „*Beitrag zur Kenntnis unserer Loxia-Arten*“ (Bd. 6: 137-141).

Im selben Jahr meldete er sich auch erstmals im Verein zu Wort: Am 30. November 1898 sprach er auf der Ornithologischen Sektionssitzung „*unter Vorlegung zahlreicher Bälge über Färbung und Zeichnung der Tagraubvögel*“ (Bd. 52: 165; 1899). Es war das Jahr, in dem er sich als Dermoplastiker selbstständig gemacht hatte. Seitdem fanden sich im

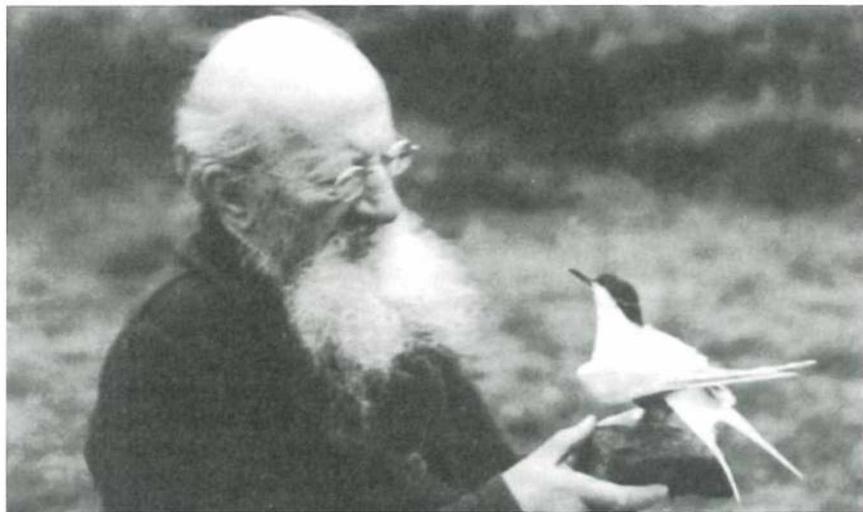


Abb. 2: F. E. STOLL war ein ausgezeichnete Ornithologe. Aus: Latvijas Dabas muzejs (2001: 6).

„Korrespondenzblatt“ kontinuierlich seine Wortbeiträge, die ein lebendiges Bild seiner Beschäftigung mit der Wissenschaft und später auch mit dem Schutz der Natur geben. Da in den bisherigen Nachrufen diese Seiten seines umfangreichen Schaffens unerwähnt geblieben sind, werde ich auf diese hier besonders ausführlich eingehen.

STOLLS Beiträge im "Korrespondenzblatt des Naturforscher-Vereins zu Riga" ab dem Jahrgang 43 (1900):

- 43: 30-31 (1900): 6. Sitzung der ornithologischen Sektion am 15. Dezember 1899: *"Spricht über die Verteilung der verschiedenen Bussardarten"*.
- 46: 96 (1903): 857. (Vereins)Sitzung vom 28. April 1903: *"Hielt unter Vorzeigung zahlreicher Vogelnester und ihrer Verfertiger einen Vortrag über die Kunst bei den Vögeln."*
- 47: 77-107: *"Ornithologische Notizen"*. Dieser erste Aufsatz, der im Korrespondenzblatt erschien, basiert auf seinen 5-jährigen Exkursionen, vor allem in der weiteren Umgebung Rigas, sowie auf den in diesen Jahren erhaltenen zum Ausstopfen bestimmten Vögeln aus allen Teilen des Landes. Hier wurde bereits sein kritischer Geist deutlich, indem er die vielen fehlbestimmten Greifvögel erwähnte, die u. a. in den "Baltischen Weidmannsblättern" veröffentlicht wurden. Aber er hatte auch Lob zur Hand, denn er bemerkte *"Hier will ich noch hervorheben, dass die Abschluslisten des Livländischen Vereins von Liebhabern der Jagd sich durch absolute Zuverlässigkeit auszeichnen, was freilich nicht wundernehmen kann, da der derzeitige Präses Herr E. VON MIDDENDORF-HELLENORM und der frühere Herr O. BARON VIETINGHOFF-SCHLOSS SALISBURG Ornithologen sind."*
- 47: 4: 862. Sitzung am 3. Oktober 1903: *"St. beschrieb eine Bootsfahrt, die er im diesjährigen Sommer unternommen hatte. Diese Fahrt erstreckte sich über einen grossen Teil der Windau",* und die *"an den Windaufern beobachteten Vögel wurden der Versammlung vorgelegt"*: es wurde also auch eifrig gesammelt.
- 47: 5: 865. Sitzung am 17. November 1903: *"St. spricht unter Vorlegung bezüglicher Vertreter über das südeuropäische Geschlecht der Zwergadler."* Es gibt demnach einen Handelsaustausch mit südeuropäischen Anbietern - Zweimal monatlich werden diese Sitzungen gehalten, das Vereinsleben ist ausgesprochen lebendig.
- 47: 13: 873. Sitzung am 8. März 1904: *"St. zeigt ein Paar lebende Ferkel vor, welche, das eine dunkel, das andere fast weiss, in ihren braunen und gelblichen Streifen und Flecken die atavistischen Merkmale junger Wildschweine zeigten."*
- 47: 28: 878. Sitzung am 10. Mai 1904: STOLL machte Mitteilungen *"über die Stellung des Auerhahns und Birkhahns beim Balzen"*.

FERDINAND STOLL leitete bereits seit 1895 die Ornithologische Abteilung des Vereinsmuseums. 1904 wurde er (ehrenamtlicher) Konservator desselben.

Im Pilzbuch des Museums für Naturkunde Lettlands (2001) wird hierzu ausgeführt, daß *"In den Fonds des Museums noch heute von F. E. STOLL kollektionierte und präparierte 2888 verschiedene Gegenstände aufbewahrt werden, darunter 112 ausgestopfte Vögel, 19 ausgestopfte Tiere und 2757 Eier. 37 ausgestopfte Vögel und zwei ausgestopfte Säugetiere sind auch heute in der Exposition der zoologischen Abteilung zu besichtigen. F. E. STOLLS wichtigste Sammlung stellt die Kollektion der Vogelei vor."* (Dabas muzejs 2001: 5).

- 48: 20 (1905): 881. Versammlung am 4. Oktober 1904: *"Von Konservator STOLL wurde übergeben ein Junges einer Krickente und vorgelegt ein Steppenbussard und ein Mäusebussard. Letzteres war in Kurland erlegt worden, so dass durch dieses Exemplar das Vorkommen des westlichen, echten Mäusebussards in den Ostseeprovinzen erwiesen ist. Ferner machte Herr STOLL die Mitteilung, dass in diesem Herbst der Zug der Kornweihen ein recht starker gewesen sei und ihm in wenigen Tagen mehrere Stücke eingeliefert worden seien."*
- 48: 37: 888. Versammlung am 24. Januar 1905: *"Legte eine ihm zur Übermittlung... übergebene Frage vor, wie es sich erkläre, dass der Bär während des Winterschlafes ohne Nahrungsaufnahme seine Körpertemperatur erhalte". Zwei längere Antworten gab es dazu.*
- 48: 55: 895. und 896. Versammlung am 25. April und 2. Mai 1905: *"Legte einen vor kurzem geschossenen Mönchsgeier (Vultur monachus) vor, welcher hier seltener Irgast,... in Kurland erlegt war."*
V. TRANSEHE (1965): wertet ihn von insgesamt 13 Nachweisen als 8. für Lettland. Der Mönchsgeier war danach am 15. April 1905 in Memelhof geschossen worden.
- 48: 57: 897. Versammlung am 9. Mai 1905: *"Schon in der nächsten Sitzung spricht St. wieder, diesmal über die Gehörne von Wildschafen und Wildziegen."*
- 49: 61-70 (1906): *"Die Verbreitung des Flughörnchens in den Ostseeprovinzen"*.

STOLL hatte sich schon länger beim Förster BR. WILHELM in Smiltene in der Waldzoologie vervollkommnet, so daß es nicht wunder nimmt, daß er hier eine gründliche Studie des Vorkommens des Flughörnchens seit einem ersten Bericht aus dem Jahre 1791 vorlegte. Das Wenige, was seinerzeit über das Freileben des Flughörnchens bekannt war, wurde von ihm auf 2 Seiten besprochen, wobei er bedauerte, daß darüber wegen seiner großen Seltenheit und nächtlichen Lebensweise so wenig bekannt geworden sei.

49: 114: 907. Versammlung am 9./22.¹ Januar 1906 "St. übergab... als neuen Irrgast..., den er als sibirischen Leinfink, *Acanthis canescens bezeichneter*" (= *A. hornemanni exilipes*). Jedenfalls ein Vogel mit ungestreiftem weißen Bürzel.

49: 131: 918. Versammlung am 8./21. Mai 1906: "St. legt einen im westlichen Kurland erlegten Silberreiher (*Ardea alba*) vor". Gleichzeitig gibt er Anweisungen, wie man "das Verwesen zum Ausstopfen bestimmter Objekte verhindern" kann.

Dieser Silberreiher war am 28.1.1906 am Libauschen See geschossen worden, zu einem sehr ungewöhnlichen Datum, und war der 4. Nachweis für Lettland, nachdem drei Exemplare 1902 erlegt worden waren (v. TRANSEHE 1965). Ende 1914 wird am Libauschen See wieder einer erbeutet, und es dauerte dann Jahrzehnte, ehe die Art in Lettland wieder auftauchte.

50: 241 (1907): 921. ordentliche Versammlung am 17. (4.) Sept. 1906: "St. berichtet über die Ergebnisse und Erlebnisse seiner ornithologischen Ausflüge in diesem Sommer."

50: 265: 930. ordentliche Versammlung am 28. (15.) Januar 1907: "teilte St. mit, daß in diesem Winter an verschiedenen Orten unserer Provinz Luchse erlegt worden seien."

1908 wird er Vorstandsmitglied im Naturforscherverein, und er beginnt sich intensiv mit Zoologischen Gärten zu befassen. Dies führt ihn auf eine Reise zu „zoologischen Gärten und einigen Vogelwarten Deutschlands und Skandinaviens.“ Darüber berichtet er auf der

51 (1908): 949. ordentlichen Versammlung am 19. Nov. (2. Dez.) 1907: "Redner unterwarf die Einrichtungen der ausländischen Tiergärten einer eingehenden Kritik, um hieraus diejenigen Grundsätze abzuleiten, die bei der geplanten Anlage eines zoologischen Gartens für Riga massgebend sein müssten."

51: 136-157: 950. ordentliche Versammlung am 3. (16.) Dez. 1907: Schon auf der nächsten Sitzung gab es einen Lichtbildervortrag "über die ornithologischen Ergebnisse einer Sammelreise in diesem Juli nach Ösel", wobei er u. a. ausführlich über die Waikariffe berichtete.

Dieser Besuch sollte weittragende Folgen haben. Nicht nur wurde ein außerordentlich reiches See- und Küstenvogel-Brutgebiet entdeckt, sondern bald kamen Gedanken zum Schutz und zur wissenschaftlichen Nutzung dieser einzigartigen Inseln auf.

Doch vorerst wendete er sich einem anderen Thema zu und legte der

51:144: 953. ordentlichen Versammlung am 28. Jan. (10. Febr.) 1908 "zwei von ihm präparierte Köpfe von Wildschweinen vor." Und auf der übernächsten Sitzung, der

51:146-149: 955. ordentlichen Versammlung am 18. Febr. (2. März) 1908 hielt er einen langen Vortrag über die Vogelwarte Rossitten, der hier in gekürzter Form abgedruckt ist.

52: 101-130 (1909): "Die Küstenomis der Insel Ösel"

Ende Juni 1906 "unternahm ich eine kleine Probefahrt von vierzehn Tagen..., die so viel des Interessanten brachte, dass ich auch in den folgenden Jahren 1907 und 1908 die Insel bereiste und den grössten Teil ihrer Küsten besuchte". Mai und Juni waren die Monate, in denen er dort die reiche Küstenvogelwelt untersuchte, und in diesem Beitrag berichtet er im Einzelnen über die Lebensweise der beobachteten Vogelarten. Es ist eine erste Avifauna des Gebietes und gleichzeitig eine Landschaftsbeschreibung der Insel. Und schon hier beklagt er, daß etwa auf (einer) Vogelinsel "Was sich dann an Eiern findet, (von den Fischern) unrettbar aufgeessen wird." - Über das Vogelleben von Ösel hielt er dann vor dem Verein am 23. Febr. (8. März) 1909 einen Vortrag.

Im folgenden Jahre 1910 regte er zusammen mit Dr. ROBERT STREIFF die Gründung einer biologischen Station in Kielkond (Kihelkonna) im Westen der Insel Ösel (Saaremaa) einschließlich der Waikariffe (ebenfalls heute Estland) an, um Zugstudien durch Beringung zu betreiben. 1910 nahm STOLL auch

¹): Die Daten beziehen sich auf den julianischen (früheres Datum) und gregorianischen Kalender (späteres Datum), der in dieser Region damals noch in Gebrauch war.

am 5. Internationalen Ornithologenkongreß in Berlin teil, wo er den Studenten NIKOLAI V. TRANSEHE (1886-1969), einen Landsmann, kennen lernte, der damals in Leipzig studierte.

Doch nicht nur zum Studium wünschte er sich die Einrichtung dieser Station, sondern auch zum Schutz der Brutvogelkolonien. Hierzu lesen wir im Protokoll der

53: 118 (1910): 997. ordentlichen Versammlung am 8. (21.) Febr. 1910 "Wie schützen und erhalten wir unsere Naturdenkmäler" war der Vortrag betitelt, und "Dabei teilte er auch mit, dass die im kommenden Sommer vom Naturforscherverein versuchsweise einzurichtende biologische Station in Kielkond auf Ösel neben der Erforschung der Land- und Meeresfauna auch die Naturdenkmalpflege sich zur Aufgabe machen wolle".

55: 116: 995. ordentliche Versammlung am 11. (24.) Jan. 1910: "Konservator STOLL hielt einen Vortrag über Erlebtes und Erlauschtes aus der baltischen Vogelwelt."

Ich nehme an, daß dieser Vortrag, der in dem „Korrespondenzblatt“ nicht abgedruckt worden ist, Jahrzehnte später die Grundlage seines stimmungsvollen Büchleins "Lebensbilder aus der Tierwelt im Baltikum", das 1962 in Hannover-Döhren im Verlag HARRO V. HIRSCHHEYDT als Band 7 der Reihe "Die Baltische Bücherei" (96 pp. + Tafeln) erschien, abgegeben hat.

Wenn FERDINAND STOLL auch insbesondere die Greifvogelberichte in der in Riga erscheinenden Zeitschrift "Baltische Weidmannsblätter" mit größter Skepsis behandelt, so ließ er es sich jedoch nicht nehmen, selbst in dieser damals viel gelesenen und sehr verbreiteten Jagdzeitschrift zu publizieren. Die Bibliographie des "Pilzbuches" gibt für die Zeit von 1901 bis 1911 15 Aufsätze von ihm an. Übrigens änderte sich der Titel der Zeitschrift ab 1905 in "Neue Baltische Weidmannsblätter". Manches in diesen 15 Aufsätzen deckt sich sachlich mit seinen Vorträgen und Beiträgen in dem „Korrespondenzblatt“.

54: 44-45 (1911): 1007. ordentliche Versammlung am 18. (31.) Okt. 1910: „Nachdem STOLL über einen Fisch *Liparis vulgaris* aus dem Rigaer Meerbusen berichtet hatte, legte er in der selben Sitzung dann seinen Plan für die biologische Station in Kielkond vor und berichtete über erste Tätigkeiten im Jahre 1910. Dr. R. STREIFF, der von Anfang an als Fischfachmann dabei war, ertrank leider am 26. Juli dort in den Wellen.“

54: 56: 1013. ordentliche Versammlung am 24. Jan. (6. Febr.) 1911: „ST. berichtete über die ersten auswärtigen Ringfunde: ein Bussard und eine Rohrweihe waren es.“

55: 5 (1912): 1021. ordentliche Versammlung am 5. (18.) Sept. 1911: Es sind 7 Monate vergangen, seitdem St. sich zuletzt auf einer Versammlung gemeldet hatte. Der Grund wird schnell ersichtlich, da er an zwei großen Projekten arbeitet. An diesem Herbsttag berichtete er über die diesjährigen Arbeiten in Kielkond. Näheres wird nicht ausgeführt. Seit diesem Jahr 1911 war STOLL ein aktives Mitglied des Direktorats des neuen Rigaer Zoologischen Gartens "und entsprechend seinem Amt besuchte er mehrere Zoos und Naturschutzgebiete der Welt, auch die Askania Nova in der Ukraine" (Pilzbuch p. 5). Im selben Jahr veröffentlichte er in den "Arbeiten des Naturforscher-Vereins zu Riga" Band 13: 35-52 seine "Tagebuchnotizen."

55: 20: Das neue Jahr 1912 ließ ihn noch zweimal bisher Bekanntes aus seiner wissenschaftlichen Ausrichtung her berichten: Hier über den ersten Wolf, der ins Museum gekommen ist und über "ein zierliches Pärchen Moschushirsche, die ein Kapitän aus Asien (Malakka?) mitgebracht hat": 1032. ordentliche Versammlung am 27. Febr. (11. März) 1912. Eine erfreuliche Bereicherung für den Rigaer Zoo!

56: 57 (1913): 1040. ordentliche Versammlung am 8. (21.) Oktober 1912: Zuerst "demonstriert St. ein lebendes Exemplar der Kaukasischen Springmaus, *Alactaga williamsi*, das dreist auf dem Sitzungstisch herumphüpfte", ehe er über Kielkond sprach und den Jahresbericht vorlegte. U. a. teilt er mit, daß "die Pachtung der Weika-Inseln mit einem Areal von fast 5 Dess. auf weitere 10 Jahre verlängert worden ist".

FERDINAND STOLL entdeckt die Pilze und die Pilzkunde

56: 59: 1045. ordentliche Versammlung am 26. Nov. (9. Dez.) 1912: Erstmals lesen wir hier, daß sich F. STOLL mit Pilzen beschäftigte, denn in dieser Sitzung "legte (er) einige Feuerschwämme oder dem Feuerschwamm verwandte Arten vor". Weiters sprach er über *Myoxus dryas* und über Teichschildkröten in den Ostseeprovinzen.

Der Band 57, erschienen im März 1915, ist der letzte, der während des I. Weltkrieges herauskam. Es dauerte 10 Jahre, bis nach Krieg und Bürgerkrieg 1924 der 58. Band herausgegeben werden konnte. FERDINAND STOLL erscheint in beiden Bänden gleich mehrfach, achtmal im 57. und zehnmal im 58. Band.

57: 4 (1915): 1053. ordentliche Versammlung am 2. (15.) September 1913: FERDINAND STOLL ist nun zum echten Pilzforscher geworden. Er "sprach über Röhrenpilze, die er bei Kielkond gefunden hatte, und demonstrierte zahlreiche Querschnitte der Pilze, sowie farbige Kreidezeichnungen derselben. Besonders eine Art war auffallend, die dem *Boletus satanas* sehr ähnlich, jedoch essbar ist".

Diese farbigen Kreidezeichnungen der im August 1913 gesammelten *Boletus*-Pilze sind Gott sei dank erhalten geblieben. Sie sind nun im Pilzbuch von 2001 abgedruckt. Sie tragen die Tafelnummern 2: *Boletus rufus* und 4: *Boletus lucidus*.

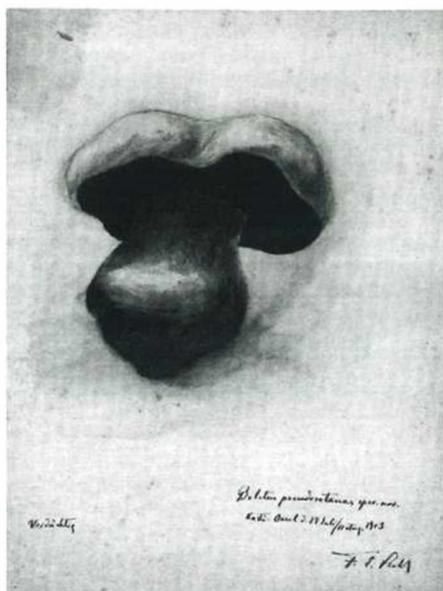


Abb. 3: Satanspilz *Boletus satanas*. Aquarelltafel von F. E. STOLL aus dem Jahre 1913. Aus: Latvijas Dabas muzejs (2001: 11).

Doch die Vogelwelt wurde nicht vergessen, und in der

57: 5: 1054. ordentlichen Versammlung am 16. (29.) September 1913: berichtete er über den Abschluß einer in Kielkond beringten Seeschwalbe bei Stettin. In der darauffolgenden

57: 6-9: 1055. ordentlichen Versammlung am 30. September (13. Okt.) 1913 demonstrierte er ein leuzistisches Blässhuhn *Fulica atra*, aber auch schon "Gipsabgüsse von Pilzen, darunter ein *Boletus aestivalis*, der hier zum ersten Male von ihm gefunden worden ist".

In dieser Sitzung kommt STOLL noch mehrmals zu Wort, nämlich über Gänsegeier, *Gyps fulvus*, über die Tätigkeit der Kielkonder Station im Sommer 1913 und über die Vogelwelt der Waikariffe. Erstmals bekamen neben ca. 150 Vögeln "einige riesige Erdkröten... den Ring um den Oberarm" gelegt.

Hier stoßen wir dann auf die Ursache seines neuen Forschungsinteresses an Pilzen, denn wir lesen am Ende dieses Versammlungsprotokolls von Oktober 1913: "Angeregt durch die Pilzforschungen meines Bruders Oberförster W. STOLL-LUBB-ESSERN (Kurland), richtete ich mein Augenmerk auf die Röhrenpilze Ösels, und gelang es mir dort mehrere für die Ostseeprovinzen neue Arten aufzufinden, über die an anderer Stelle berichtet werden soll."

Die Schicksalsjahre 1914 bis 1922

Im letzten Friedensjahr 1913 konnte FERDINAND STOLL sich noch einmal auf eine große Reise begeben. Er berichtete darüber in der

57: 20-22: 1062. ordentlichen Versammlung am 27. Jan. (9. Febr.) 1914: "über die wissenschaftliche Tätigkeit der zoologischen Gärten Russlands" anhand seiner Inspektionsreisen. STOLL besuchte 1913 die zoologischen Gärten in Helsingfors, St. Petersburg, Moskau, Charkow, Kiew, sowie den berühmten FALZ-FEINSCHEN Tierpark Askania Nova. Es sind durchaus kritische Aussagen, die nicht nur die guten Seiten darlegen. Natürlich vergleicht er diese Tiergärten zum Schluß mit dem

eigenen Rigaer Zoo und kommt zu dem Urteil, daß dieser "trotz sehr geringen Tierbestandes alle übrigen Gärten, mit Ausnahme des Falz-Feinschen Tierparkes, an Grosszügigkeit übertreffe."

Noch gibt es nicht das Wort von der artgerechten Tierhaltung, aber sie wird in Riga schon praktiziert, denn "In unserem Zoo sieht man meines Wissens überhaupt zum erstenmal Wölfe und Luchse auf natürlichem Waldboden zwischen Bäumen umherlaufen." Ausgleichend fügt er den Satz hinzu: "In jedem jungen Unternehmen werden Fehler gemacht, und an solchen Fehlern mangelt es natürlich auch unserem Zoo nicht; trotzdem glaube ich zu der Annahme berechtigt zu sein, dass unser Zoo einst eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges sein wird."²

Hier gilt es FERDINAND STOLLS Einsatz für den Naturschutz im Baltikum anhand seiner Ausführungen auf der "Erste(n) Versammlung baltischer Naturforscher in Riga am 29., 30. und 31. März (11., 12., 13. April) 1912", abgedruckt als Zusatz zum Korrespondenzblatt Bd. 55, 1912: 1-32 nachzutragen. Am Nachmittag des ersten Tages hielt er seinen Vortrag, nachdem Dr. KONRAD GUENTHER aus Freiburg/Br. seinen Vortrag über "Naturschutz als Wissenschaft" beendet hatte. Der Verein habe inzwischen zwei Naturreservate, „die Moritzinsel im Usmaitenschen See und fünf kleine Inseln bei Kielkond; auf diesen hat die Zahl der dort nistenden Vögel, besonders der Eiderenten, stark zugenommen, seit die Inseln geschützt werden. Auf vielen Gütern werden hohle Bäume und grosse Raubvögel, z.B. der Seeadler, in Kurland auch der Uhu und Kolkrabe geschont. In den städtischen Anlagen in Riga werden Brutkästen von BERLEPSCH angebracht."

- 57: 27-28 (1915): 1065. ordentliche Versammlung am 24. März (6. April) 1914: Inzwischen besaß das Vereinsmuseum "eine Reihe erworbener Paradiesvögel", und F. STOLL hielt über sie einen Vortrag und zeigte die Vögel vor. - Hierzu erfahren wir Näheres im „69. Jahresbericht über die Tätigkeit des Vereins in der Zeit vom 1. Juli 1913 bis zum 1. Juli 1914“, der im Bd. 57 (1915) S. 35-46 erschien. STOLL (S. 41) "schenkte eine Prachtelfe, welche der Kolibrissammlung eingereicht worden ist. Derselbe vermittelte den Ankauf mehrerer Paradiesvögel, präparierte dieselben und richtete für sie eine besondere Vitrine ein." Es sind sämtlich Männchen in 11 Arten, die mit ihrem wissenschaftlichen Namen aufgeführt werden. Es muß damals einen nicht unerheblichen Handel mit lebenden Paradiesvögeln gegeben haben.
- 57: 24: 1064. ordentliche Versammlung am 10. (23.) März 1914: Eine von F. STOLL demonstrierte Sumpfschildkröte, die tot aus einem Hochmoor gesammelt worden war, ergab eine lebhafte Diskussion, die auch heutzutage sehr aktuell ist: War es eine einheimische oder eine ausgesetzte Sumpfschildkröte?
- 57: 33: 1067. ordentliche Versammlung am 28. April (11. Mai) 1914: Kurze Mitteilung zu einer bei Kopenhagen erlegten Sturmmöwe von den Waikariffen.
- 57: 33: 1068. ordentliche Versammlung am 12. (25.) Mai 1914: es ist die letzte Sitzung vor dem Kriege, auf der FERDINAND STOLL aktiv ist. Er demonstrierte aus einem Nachlaß Jagdtrophäen aus dem Kaukasus.

Der I. Weltkrieg begann Ende Juli 1914. "Auf höheren Befehl musste während der Kriegszeit jegliches öffentliche deutsche Vereinsleben aufhören",... es wurden schwere Jahre, und erst am 3. September 1917 zogen deutsche Truppen in Riga ein.

Bereits im September 1914 schloß man die Bibliothek und "seit Beginn des Jahres 1915 wurde auch das Museum nicht mehr geöffnet." Sie blieben für Jahre unbeheizt.

Mit dem Einmarsch der Roten Armee wurde die Zeit vom 3. Januar 1919 bis 30. Mai 1920 noch schwerer (58: 1-2; 1924).

58: 31 (1924): FERDINAND STOLL läßt sich nicht entmutigen. Er nimmt schon einen Monat nach der Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit am 17. Dezember 1917 auf der 1070. ordentlichen Versammlung das Wort und sprach "aufgrund eines schriftlichen Berichts seines Bruders des Oberförsters MAX STOLL über eine Mäuseplage (im Jahre 1916) in Kurland." MAX STOLLS Bericht ist im selben Band auf Seiten 86-88 abgedruckt, er hatte ihn bereits Dez. 1917 eingereicht.

58: 32-33: 1075. ordentliche Versammlung am 6. Mai 1918: Die große Lebensmittelknappheit führt dazu, daß die Bevölkerung stärker Pilze sammelt, dabei aber doch Furcht zeigt. STOLL spricht daher über Giftpilze und ihre Erkennung und schließt mit den Worten: "Von den bei uns vorkommenden etwa 200 essbaren Pilzarten werden hier etwa 20-30 gesammelt, die übrigen 170 Arten z. T. in Westeuropa hochgeschätzte Speisepilze gehen ungenutzt zentnerweise zugrunde". Auf der

²) Auch heute noch gilt dies für den jetzigen Rigaer Zoo, und wann immer ich in Riga bin, besuche ich den Zoo.

58: 38: 1084. ordentlichen Versammlung am 12. Januar 1920 spricht F. STOLL wieder über Pilze, war doch der Herbst 1919 sehr pilzreich gewesen. Hier erfahren wir auch, daß er in Oglej bei Mitau in Kurland (d. h. bei seinem Bruder) lebt und daß er "seiner Sammlung von ca. 400 Tafeln noch über 50 neue (habe) hinzuzufügen können, unter ihnen einige noch unbeschriebene Arten".

FERDINAND STOLL und seine Familie verbrachten danach längere Zeit während der Kriegs- und Bürgerkriegszeit auf dem Lande in Kurland in relativ sicherer Entfernung von Riga. Von dort brachte er zur

58: 44: 1098. ordentlichen Versammlung am 11. Oktober 1920 drei Zwergmäuse (*Micromys minutus*) mit.

58: 45: 1100. ordentliche Versammlung am 8. November 1920: F. STOLL verlas einen Brief von stud. E. REINWALDT (Dorpat) über den erbärmlichen Zustand der Station Kielkond. Die Waika-Inseln seien unberührt geblieben, was jedoch später relativiert wurde (58: 69).

58: 45: 1101: ordentliche Versammlung am 22. November 1920: STOLL berichtete über die Rigaer Mäuse und ihre schwierige Bestimmung, worüber er dann ausführlicher in der

58: 46-47: 1104. ordentlichen Versammlung am 17. Januar 1921 berichtet, ohne ein Ergebnis vorlegen zu können.

58: 52: 1122. ordentliche Versammlung am 16. Januar 1922: Ein Jahr später zeigt F. STOLL neben einer Dohle *Corvus monedula* und der ersten nachgewiesenen Schwalbenmöwe *Xema sabini* wieder Mäuse, eine normale Hausmaus *Mus musculus* dann auf der

58: 53: 1124. ordentlichen Versammlung am 13. Februar 1922.

58: 55: 1127. ordentliche Versammlung am 27. März 1922: F. STOLL hielt einen "Vortrag über den Tannenhäher", der hier in Kurzform referiert wird und es wird über die Nahrung und den Bruthabitat in Liv- und Kurland berichtet.

Das Jahr 1922 wird für FERDINAND STOLL ein gutes Jahr, konnte er doch im Sommer nach Italien fahren. Darüber sprach er dann auf der 1142. ordentlichen Versammlung am 26. März 1923 "unter Vorzeigung einer Reihe von Präparaten." - Leider gelang es mir nicht, über diese Reise Näheres in der Literatur zu finden, außer, daß STOLL "zahlreiche niedere Tiere aus dem Mittelmeer für das Museum erworben hat" (58: 73).

STOLL wohnte inzwischen wieder in Riga in der Heinrichstraße 10, sein Bruder MAX war nach wie vor Oberförster in Oglej (laut Mitgliederverzeichnis des Jahres 1927).

Die Zwischenkriegsjahre - 1. Die 20er Jahre

Der nächste, 59. Band, des "Korrespondenzblattes des Naturforscher-Vereins zu Riga" kam mit 3 Jahren Verspätung - 1927 - heraus. Nach wie vor war die finanzielle Situation des einst reichen Vereins äußerst angespannt.

FERDINAND STOLL finden wir in diesem Band mit 8 Wortbeiträgen aus den Jahren 1923 bis 1926. Auf der

59: 9: 1151. ordentlichen Versammlung am 12. November 1923 hielt er einen Vortrag über "Die Bolusarten des Ostbaltischen Gebietes", der gleichzeitig in der "Zeitschrift für Pilzkunde" (Darmstadt) in Bd. II N 2 (10-12) auf Seiten 215-221 veröffentlicht wurde.

59: 14-15: 1163. ordentliche Versammlung am 2. Juni 1924: Wiederum sprach F. STOLL über heimische Pilze und ihre Verwertbarkeit, ebenso beim nächsten Male, der 1164. ordentlichen Versammlung am 15. September 1924.

Die Pilze wurden nun immer mehr zur Forschungsthema für ihn:

59: 25: 1178. ordentliche Versammlung am 4. Mai 1925. STOLL hielt einen Vortrag über Bruch- und Schlauchpilze (wir kennen nur die Überschrift) und in der

59: 36: 1196. ordentlichen Versammlung am 17. Mai 1926 - ein Jahr später - stellt er anhand eines Aquarells den "Breitesten Scheibpilz" *Discina perlata* Z. aus Gütershof vor.

Doch auch die Vögel und Säugetiere sowie eine Blindschleiche werden von ihm in gewohnter Weise kommentierend auf den Sitzungen vorgezeigt

59: 14: 2. 6. 1924; [15]; 29. 9. 1924 [27]; 2. Nov. 1925 sowie [11]: 25. 2. 24.

59: 37: 1196. ordentliche Versammlung am 17. Mai 1926: Seine Beobachtungsgabe zeigte sich auch in der Beschreibung der mutmaßlichen Methode eines balzenden Truthahns.

59: 27-28: 1182. ordentliche Versammlung am 2. November 1925: Seine geringe Anwesenheit und Beteiligung an den Rigaer Sitzungen waren nicht Ausdruck von Desinteresse, sondern er war

einfach nicht dort! So hielt er an diesem Tag einen langen Vortrag *„über seinen Sommeraufenthalt im ehemaligen Pastorat Dünamünde“*. *„Auf diesem kleinen Gebiet mit angrenzendem Stückchen Wald und Moor, im ganzen etwa 5 Hektar, wurden 45 Vogelarten beobachtet, von denen augenscheinlich dort 31 nisten.“* Das führte er nun näher aus, dabei auch ihr Verhalten mitteilend.

- 59: 32: 1190. ordentliche Versammlung am 8. März 1926: Von seinem Dünamünder Sommeraufenthalt zeugte auch der *„Vortrag über das Pflanzen- und Tierleben auf der Wanderdüne bei Langaszeem“*. Er behandelte Pflanzen und *„insbesondere Pilze“*. Dieser Vortrag wurde im selben Jahr in der *„Zeitschrift für Pilzkunde“* Bd. II, N 5 (11) 174-181 unter dem Titel *„Die Wanderdüne bei Langaszeem am Rigaschen Strande“* veröffentlicht. (Ergänzende Bemerkungen zum mutmaßlichen Entstehen der Wanderdüne in 61: 12, 1934).

Im selben Jahr erschien von ihm in der *„Zeitschrift für Pilzkunde“* auch eine kurze Abhandlung *„Lettische Pilze“* (Bd.5: 273-275) und ein Jahr darauf (1927) der Aufsatz: *„Sind der gelbliche Knollenblätterpilz Amanita mappa und Speisemorchel Gyromita esculenta giftig?“* (Bd. II, N. 7(8): 120-121).

Lediglich hier im *„Korrespondenzblatt“* stoßen wir auf eine weitere Pilz-Publikation von ihm. Auf der 60: 7 (1930): 1202. ordentlichen Versammlung am 29. November 1926 hieß es: *„Konservator F. E. STOLL übergab „JONCK's Baltischen Kalender“ für das Jahr 1927, der auf den Seiten 114-126 einen von ihm verfassten Aufsatz über Pilze enthält.“*

Ob dieser Kalender noch irgendwo existiert ?!

Kurioserweise bespricht ausgerechnet ERWIN STRESEMANN in seinen Ornithologischen Monatsberichten Jg. 34, 1926 auf Seite 191 wahrscheinlich denselben Kalender! Sein bibliographischer Eintrag lautet jedoch: *„F. E. STOLL. Die Waikariffe. Eine Vogelfreistätte auf Oesel; Baltischer Jugendkalender 1926-27. Riga (JONCK & POLIEWSKY) 1926, p.86-96.“*

STRESEMANN berichtete über die wichtigsten avifaunistischen Ereignisse und vergleicht sie mit BIANCHIS Äußerungen in dessen Übersicht der Vögel Nordrußlands im J. Ornithol. 1926.

- 60: 16-18: 1215. ordentliche Versammlung am 26. September 1927: STOLL sprach über *„die im Sitzungssaal aufgestellte Pilzausstellung, die am 25. und 26. September einem grösseren Publikum zugänglich war.“* Die Exponate werden hier aufgelistet und z. T. besprochen.

FERDINAND STOLL legt in gewohnter Weise weiter Sammlungsobjekte sowie Beobachtungen von Vögeln, Fischen, Säugetieren vor, so in 60: 9, 1206. o. V. 14.2.27; 60: 15, 1213. o. V. 23.5.27 über das sehr seltene Vorkommen von Zwerggänsen *Anser erythropus*: 6.-8.Mai, Oktober, September = Durchzug; 60: 28, 1223. o. V. 6.2.28; 60: 29, 1225. o. V. 5.3.28; 60: 32, 1228. o. V. 16.4.28; 60: 61, 1246. o. V. 29.4.29; 60: 62, 1248. o. V. 27.5.29; 61: 12, 1253. 2.12.29.

FERDINAND STOLL war auch den Sommer 1929 über auf dem Lande *„im ehemaligen Pastorat Dünamünde, z. T. in Begleitung der Herren Dr. med. M. BRANDT und H. ECKE“*. Über die von ihnen gemachten ornithologischen Beobachtungen aus diesem *„sehr nassen und kalten Sommer“* berichtet er in der

- 60: 38-39: 1233. ordentlichen Versammlung am 22. Oktober 1928. Wiederum standen die Angaben zur Lebensweise im Vordergrund.

Auch 1929 erschien von ihm ein Artikel in der *„Zeitschrift für Pilzkunde“*: *Ein neuer Tintenzpilz*. - Bd. II N 8 (6): 81-82. Ein Jahr später wird dieser Artikel im *„Korrespondenzblatt“* 60 (1930): 144-145 ebenfalls abgedruckt.

Im selben Jahr hielt F. STOLL am 25. Februar in Riga einen Lichtbildvortrag über das Vogelleben der Waikariffe (60: 75).

- 60: 61: Interessant ist von ihm eine Einlassung auf der 1246. ordentlichen Versammlung am 29. April 1929, wo es um *„Pelztierzucht und Wissenschaft“* ging. Den Vortrag hielt Forstingenieur B. MALLNER, der 1919 die älteste Versuchsstation für Pelztierzucht in Rußland gründete und ihr vorstand. Auf seine Feststellung, *„man habe nicht nur beim Marder, sondern auch beim Zobel im Winter eine bedeutend längere Trächtigkeitsdauer beobachtet als im Sommer, meinte F. STOLL, die außergewöhnlich lange Trächtigkeitsdauer sei in den bisher festgestellten Fällen vielleicht eine Folge der Gefangenschaft“*.

Wir wissen seit Längerem, daß die lange Trächtigkeitsdauer mit einer Diapause über Herbst und das Winterhalbjahr hinweg natürlich ist (PAWLININ 1966).

Die Zwischenkriegszeit - 2. Die 30er Jahre

Wiederum vergingen 4 Jahre, ehe der nächste, der 61. Band des „Korrespondenzblattes“ erschien. Inzwischen hatte FERDINAND STOLL 1931 ein Buch mit dem Titel *„Tier- und Pflanzenleben am Rigaschen Strande“* im Verlag WEITERS & RAPS in Riga veröffentlicht, 146pp.

Zusammen mit Herrn ECKE hatte er am 15. Juni 1929 eine Beobachtung auf den Waikariffen gemacht, die es wert war, veröffentlicht zu werden. Der Aufsatz erschien dann auch in den „Ornithologischen Monatsberichten“ 57: 144- 145, 1929 unter dem Titel: *„Der Austernfischer als Nesträuber.“*

Den Sommer 1929 über war FERDINAND STOLL auf den Waikariffen. Anhand von Fotos, die beide gemacht hatten, referierte er gleich auf 2 Sitzungen über das dortige Vogelleben 61: 8-9: auf der 1250. ordentlichen Versammlung am 21. Oktober und auf der 1251. am 4. November 1929.

61: 36-37 (1934): 1270. und 1291. ordentliche Versammlungen am 15. Dezember 1930 und 12. Januar 1931. STOLL hielt an zwei Abenden einen Vortrag: *„Zwanzig Jahre Naturschutz auf den Waikariffen“*. Leider kennen wir nur den Titel dieses zweifellos sehr umfangreichen und engagierten Vortrages, der sich mit der Geologie, den Pflanzen und den Tieren befaßte.

„In den Jahren 1932 und 1933 haben Herr Dr. med. M. BRANDT und ich am Horst des Schwarzstorches Beobachtungen machen können“, heißt es in einem Aufsatz von ihm *„Einiges über den Schwarzstorch“*, der 1934 in der niederländischen Zeitschrift *Ardea* 23: 51-56 erschien und dem 4 herrliche Fototafeln beigegeben sind. Sie zeigen 8 Horstaufnahmen, wie sie heute nicht besser gemacht werden können.

61:98: 1322. ordentliche Versammlung am 6. November 1933: Im selben Jahr erschien das Buch von FRANZ XAVER GRAF ZEDTWITZ in Berlin *„Vogelkinder der Waikariffe“*, das STOLL der Vereinsbibliothek mit einer kurzen Besprechung übergab.

61 115: 1330. ordentliche Versammlung am 19. Februar 1934: F. STOLL sprach über die Verdienste des Leuchtturmspektors ARTUR BOOM, der am 1. April 1909 die Waikariffe im Pastorat Kielkond pachtete und über die weitere Geschichte seines intensiven Engagements. Die Versammlung wählte dann Herrn BOOM zum Korrespondierenden Mitgliede. Am 1. April jährte sich zum 25. Mal der Tag, an dem er die Waikariffe pachtete!

Doch die Pilze sind nicht vergessen:

61: 19: 1258. ordentliche Versammlung am 24. Februar 1930: STOLL referierte über *„Missbildungen bei Pilzen“*. Auch hier wissen wir nur den Vortragstitel.

61: 82: 1315. ordentliche Versammlung am 10. April 1933: STOLL *„hält einen Vortrag über unsere einheimischen Morcheln und ihre Giftigkeit“* mit Angaben zu Todesfällen bei Mensch und Schweinen.

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse STOLLS vom Vogelleben der Waikariffe sind beachtlich, und gleich über 2 Arten schrieb er 1931 im Journal für Ornithologie 79: 541-547 + 5 Fotos auf 4 Tafeln, unter dem Titel: *„An den Brutplätzen von Oidema fusca und Arenaria interpres.“*

1937, drei Jahre später, erschien der 62. Band des „Korrespondenzblattes“. Er ist wie fast alle Nachkriegsbände mit 148 Seiten recht mager. Es ist zugleich die Zeit erheblicher politischer Restriktionen für die Arbeit der deutschen Vereine Lettlands. Schritt für Schritt setzten sie nach dem Staatsstreich von 1935 ein. Es werden ihnen die gemieteten Räume seitens der Stadt Riga gekündigt, und die wissenschaftlichen Sitzungen müssen vorweg unter Vorlage der Tagungsordnung polizeilich genehmigt werden. Ein Abweichen von der Tagungsordnung ist verboten. So fiel die Versammlung vom 9. September 1935 infolge der Erkrankung des Vortragenden aus und *„Für die zweite, zum 23. September in Aussicht genommene Sitzung wurde die polizeiliche Erlaubnis verweigert“* (in: Bericht der ordentlichen Generalversammlung am 14. Oktober 1935: Bd. 62: 41-42).

Die Kündigung sämtlicher Mietverträge bedeutete auch das Aus für das Vereinsmuseum, dessen Kurator seit 1908 FERDINAND STOLL war.

Alle Exponate werden in Kisten verpackt. Den Bibliothekssaal ereilte das gleiche Schicksal und ca. 50.000 Bände mußten verpackt und vorläufig untergestellt werden! (62: 55). Auch das umfangreiche Vereins-Herbar verlor seine Bleibe. Letztlich landete alles in den Räumen des Herder-Instituts, dem Kulturinstitut des Deutschen Reiches in Riga.

FERDINAND ERDMANN STOLL wird Ehrenmitglied

Dieses für den Naturforscher-Verein äußerst widrige Jahr wurde jedoch für FERDINAND STOLL zu einem Höhepunkt seines wissenschaftlichen Lebens. Am 8. April 1935 (nicht 1934, wie es versehentlich im „Korrespondenzblatt“ 62: 49 geschrieben steht) wurde FERDINAND STOLL zum Ehrenmitglied gewählt! Es war zugleich für den Verein der Gedenktag zu 90 Jahren seines Bestehens. Die im Korrespondenzblatt in Kurzfassung abgedruckte Laudatio lautete:

62: 39-40 (1937): *“Der Vorstand hatte diesen Gedenktag zum Anlaß genommen, das langjährige Mitglied, Herrn Konservator FERDINAND ERDMANN STOLL, für seine vielfachen Verdienste um den Verein und um die Erforschung der heimatischen Natur zum Ehrenmitgliede vorzuschlagen. Der Präses wies, als er diesen Vorschlag der Versammlung zur Kenntnis brachte, auf die Vielseitigkeit STOLLS hin: sein ursprüngliches Gebiet sei die Vogelkunde gewesen, bald aber habe er sich auch den höheren Pilzen mit Eifer und Erfolg gewidmet. Das Vereinsmuseum verdanke ihm viel: lange Jahre sei er in demselben als Konservator tätig gewesen, auch habe er dem Verein viele wertvolle Stücke, selbst ganze Sammlungen geschenkt. Wieviel er für die Verbreitung der Naturkunde und namentlich der Liebe zur Natur gewirkt habe, sei ja allen bekannt. Später hob noch Dr. BRANDT in seinem Bericht über die biologische Station in Kielkond die Verdienste STOLLS um die Gründung dieser Schöpfung des Vereins hervor. - Die Versammlung wählte Herrn Konservator STOLL entsprechend dem Antrage des Vorstandes einstimmig zum Ehrenmitgliede.”*

F. STOLL meldet sich auch weiterhin auf den Vereinssitzungen zu Pilz- und Vogelthemen. Auf der **62: 37: 1346.** ordentlichen Versammlung am 28. Januar 1935 *“hält (er) einen Lichtbildervortrag über unsere Rohrdomeln und andere Vögel”*. Aber erst im Frühjahr des nächsten Jahres, auf der **62: 48: 1370.** ordentlichen Versammlung am 18. Mai 1936 *“hielt (er) einen Vortrag mit Schallplattenwiedergabe: Warum und wie singt der Vogel ?”*.

Dies ist das erste Mal, daß wir von ihm über sein Interesse an Vogelstimmen hören, einem Fach, in dem er 15 Jahre später in Wilhelmshaven uns alle in seinen Bann zog.

Sein waches Interesse an Vogelstimmen führte 1942 zu einer kurzen, aber inhaltsreichen Notiz in den *“Beiträgen zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel”* Jg. 18: 116: *“Ist die Stimme des Waldkauzes nach dem Geschlecht verschieden?”* Hierin ergänzte er profund eine mißverständliche Aussage im *“Niethammer”*: Beide Geschlechter rufen *“Kjuwick”*.

Mehr als die Vogelkunde schien ihn nach wie vor die Pilzkunde anzuziehen. Das ist durchaus verständlich, waren doch inzwischen veritable Ornithologen in Lettland nachgewachsen - Deutsche wie Letten und Esten - die sich intensiv mit der Vogelwelt beschäftigten; stellvertretend für sie sei NIKOLAI V. TRANSEHE genannt.

In der Pilzkunde war er im Baltikum unangefochtener Meister, und so nimmt es nicht Wunder, daß er sogar vom Staatlichen Kulturfond Lettlands *“eine größere Summe zu Forschungszwecken zur Verfügung (bekam), so daß ich im August-September mehrere Pilzfahrten machen konnte”*. Hierüber sprach er in der

62: 47: 1366. ordentlichen Versammlung am 6. April 1936 *“mit Vorzeigung vieler selbst hergestellter Aquarelle und Photographien”*. Der Vortrag erschien auf S.119-122 des 62. Bandes mit dem Titel: *“Pilzexkursionen im Herbst 1935”* (genauer vom 6. bis 25. August und 2.-12. September). Der Aufsatz schließt mit dem Satz: *“Immerhin konnte ich meiner Sammlung von Aquarellen lettländischer Pilze noch 70 Tafeln hinzufügen, als Resultat des pilzreichen Jahres 1935.”*

62: 44-45 und 47: 1355. ordentliche Versammlung am 21. Oktober 1935 & 1356. Am 4. November 1935 STOLL nahm in beiden Sitzungen kurz zu Pilzen Stellung.

62: 37: 1345. ordentliche Versammlung am 14. Januar 1935: Sie war in starkem Maße der Vogelwelt gewidmet. N. v. TRANSEHE war der Redner, und nach dem Protokoll zu urteilen, hatte STOLL sich in der Diskussion nicht zu Worte gemeldet. Dafür hielt er den letzten Vortrag mit dem Thema über den Befall eines Rigaer Hotels mit der *“berühmten Pharao-Ameise”*.

63: 6 (1939): 1378. ordentliche Versammlung am 15. Februar 1937: Es ging um die Bestimmung und das Vorkommen von Korn- und Steppenweihe in Lettland/Estland. Und auf der

- 63: 8: 1383. ordentlichen Versammlung. Am 3. Mai 1937 hielt STOLL einen „*Lichtbildervortrag über Tiere und Pflanzen des Hochmoors*“. Gegen Ende des Jahres hielt er auf der
- 63: 11: 1388. ordentlichen Versammlung am 15. November 1937 einen „*Vortrag über Pilzstudien in Plänupe*.“ Von beiden Vorträgen sind nur noch die Titel bekannt.

Dieser 63. Band ist der letzte Band, der in Riga erschien. Er enthält u. a. in vertrauter Weise die Protokolle der Versammlungen bis Ende Mai 1938. Die Berichterstattung wurde 3 Jahre später im „*Exil*“ mit dem 64. und letzten Band des „*Korrespondenzblattes des Naturforscher-Vereins zu Riga*“ fortgesetzt. Dieser wurde, wie auch die anderen Bände in Posen, vom ebenfalls ausgesiedelten Verlag W. F. HACKER verlegt und ist das letzte Lebenszeichen des reichen Vereins, der am 7. November 1939 nach fast einhundertjährigem Bestehen aufgehört hatte zu existieren.

Noch zweimal meldet sich F. STOLL in Riga zu Wort. Auf der

- 64: 28 (1942): 1404. ordentlichen Versammlung am 21. November 1938 „*hielt F. STOLL mit Vorzeigung eigener, von ihm selbst kolorierter Aufnahmen einen Vortrag: Ein Sommer mit Schmetterlingen.*“
- 64: 40: Auf der 1417. ordentlichen Versammlung am 25. September 1939 „*berichtete F. E. STOLL über Reiseeindrücke und ornithologische Beobachtungen auf Hiddensee.*“

Es war die vorletzte ordentliche Versammlung des Naturforscher-Vereins vor der ordentlichen Generalversammlung am 13. Oktober 1939, in der der Verein das Ende beschließen mußte (S.43-44), was dann formell am 13. Dezember 1939 erfolgte (S. 45-64).

Unser STOLL nutzte die beiden schicksalsschweren Jahre dazu, in Lettland/Estland selbst und in Deutschland im Freiland intensiv zu forschen. Dazu lesen wir im „*Bericht über die Tätigkeit des Vereins in der Zeit vom 1. September 1938 bis zum Abschluss der Liquidation am 13. Dezember 1939*“ auf Seite 52:

„*Konservator F. E. STOLL (erhielt Reisezuschuß des Vereins) für eine pilzkundliche Sammelreise nach Kurland im Gebiet von Saßmacken. Es handelte sich hier um abschließende Untersuchungen zu einer größeren Bearbeitung der höheren Pilze des lettländischen Gebietes. Die Reise unternahm Konservator STOLL zusammen mit seinem Neffen Dr. phil. K. STOLL - Berlin. Es ist beabsichtigt, das vom Oberförster W. STOLL, dem Vater von K. STOLL beigebrachte Pilzmaterial (s. 59: 44) und die dazu gehörigen Aufzeichnungen auszunutzen. Die diesjährige Reise litt in ihren Ergebnissen leider unter der Trockenheit und unter der sich bereits bemerkbar machenden politischen Spannung, wodurch die Reisenden in ihrer Bewegungsfreiheit stark behindert waren.*“

Damit endete für FERDINAND STOLL der längste und wohl fruchtbarste Abschnitt seines langen Lebens. Mit nunmehr 65 Jahren mußte und durfte er wie alle Deutschen seine baltische Heimat verlassen, weil die Wenigen, die sich weigerten mitzugehen, alle in Sibirien umkamen.

Die Kriegsjahre im Wartheland

FERDINAND STOLL wurde wie die gesamte baltischdeutsche Volksgruppe mit seiner Familie im Warthegau, dem ehemaligen Westpolen, angesiedelt. Aus dieser Zeit gibt es die schon erwähnte Notiz zu den Stimmen des Waldkauzes in den „*Beiträgen zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel*“ Jg. 18 von 1942.

1941 wurde er Mitglied der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, wobei seine Adresse im Mitgliederverzeichnis lautete: Biologische Station Unkenheim, Schnabel, Post Wilke (Kreis Kosten), Wartheland.

FERDINAND STOLL hatte 1941 diese biologische Station selbst gegründet, „*die sich zu einer Vogelbeobachtungsstätte mit kleinem Museum ausweitete*“ (GEBHARDT 1970).

Am 6. Juni 1942 nahm STOLL in Berlin an der Jahresversammlung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft teil. Diesmal ist seine Adresse mit „*Buch-Schmiegel*“ (poln. Smigiel) in Wartheland angegeben.

Die Nachkriegszeit 1945-1966

Der Ausgang des II. Weltkrieges zwang die Familie wieder zur Flucht. Erwin STRESEMANN konnte bereits am 17. März 1945 an RICHARD HEYDER schreiben: „AL. GROSSE und STOLL sind (dem russischen Vormarsch) *entkommen*“ (HAFFER 1997). F. STOLL fand in Ostfriesland in Hesel in der Nähe der Stadt Leer eine Bleibe. Er war und blieb in seinem Schaffen unermüdlich: Am Heimat-Museum zu Leer baute er eine naturkundliche Abteilung auf, *„die, mit Dioramen reich ausgestattet, die ostfriesische Fauna in ihrer Umwelt zeigt“* (GEBHARDT 1970). Wie sehr FERDINAND STOLL und seine Leistungen auch hier in seiner neuen Altersheimat geschätzt wurden, zeigte die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes (1955) und des *„Indigenat“* (1958), dem Ehrenbürgerbrief der Ostfriesen.

Spätestens seit 1952 lebte F. STOLL in Hesel bereits im dortigen *„Kinder- und Altenheim“*. *„Seine wissenschaftliche Wißbegier blieb bis ins hohe Alter unbegrenzt“*, und dieser *„immer liebenswürdige alte Herr“* blieb auch schriftstellerisch aktiv, wie seine beiden letzten Veröffentlichungen zeigen (RINGLEBEN 1989).

1948: *„Vogelleben um Leer“*, in: Ostfreesland, Kalender für jedermann 31: 61-64.

1956: Ein *„Rätselvogel auch in Ostfriesland“*, in: Ornithologische Mitteilungen 8: 32.

1962 kam zudem eine kleine Sammlung seiner *„Lebensbilder aus der Tierwelt im Baltikum“* in der Reihe *„Die Baltische Bücherei“* des Verlages HARRO VON HIRSCHHEYDT in Hannover-Döhren als Band 7 (97pp) heraus. 7 von F. STOLL erstellte Fotos auf 6 Tafeln bereichern dieses schöne Buch. Insgesamt sind es 27 selbst erlebte Tiergeschichten, die zugleich wissenschaftlich und gemütsansprechend sind.

F. STOLL hat in seinen ostfriesischen Jahren laut RINGLEBEN (1989) *„über eigene und ihm zugetragene Beobachtungen anderer sorgfältig Tagebuch geführt, das er Dr. P. BLASZYK (Oldenburg/O.) zur Auswertung überließ“*.

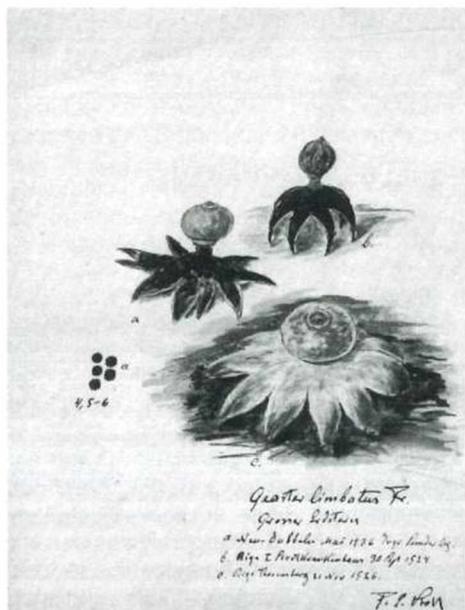
Zur Bilanz eines langen und erfolgreichen Lebens

Bewußt habe ich mich in der Schilderung seines Lebens von den konventionellen - aber nicht minder wertvollen - Nachrufen abgesetzt, um mich dem ganzen FERDINAND ERDMANN STOLL soweit wie möglich zu nähern. Dennoch, es fehlt weiterhin die häusliche, familiäre Seite. Sie zu erwähnen geschieht auch heute noch eher zufällig. Sicher ist dies einäugig, hat doch das familiäre Umfeld in der Regel Einfluß auf die Leistung jedes Geehrten. Doch man scheut sich vor Glatteis, viel mehr aber wohl vor dem Fehlen aussagekräftiger Unterlagen.

Daß es im Falle FERDINAND ERDMANN STOLLS ein wenig besser steht, geht aus dem Geschenk der Pilztafeln hervor, die eine der beiden Töchter, Frau KATHARINA BICKERICH-STOLL (Potsdam, selbst eine ausgewiesene Pilzkundlerin) Jahrzehnte in Verwahrung hatte. Dem Vermächtnis ihres Vaters gemäß hatte sie im Jahre 1998 die wertvolle und einmalige Sammlung der farbigen Pilzaquarelle dem lettischen Naturkundemuseum in Riga übereignet. Sie selbst, ihre Schwester und zwei Enkelinnen besuchten im Jahr darauf Riga und das Museum. Im 2001 in Riga erschienenen zweisprachigen Buch *„Lettlands Pilze“* finden wir nicht nur seine schönen Farbaquarelle, sondern auch eine einfühlsame Laudatio auf FERDINAND STOLL, sowie ein Foto aller seiner vier weiblichen Nachkommen vom Besuch in Riga.

Eingedenk des obigen Eingangssatzes habe ich daher die Bände des *„Korrespondenzblattes des Naturforscher-Vereins zu Riga“* von 1893 bis 1942 (des allerletzten Bandes dieser geachteten Zeitschrift) zur Grundlage seiner Lebensbeschreibung gewählt.

Denn die lückenlos abgedruckten Protokolle sämtlicher Sitzungen des Vereins (in der Regel zweimal monatlich stattfindend) aus dieser Zeit (es sind immerhin 562 Sitzungen) ergeben einen einzigartigen Einblick in sein Leben und Schaffen und erwiesen sich als Fundgrube, dem Wissenschaftler und Menschen FERDINAND STOLL durch die Jahrzehnte zu folgen. Damit entsteht ein Bild von ihm, wie wir es uns eigentlich für viele Gleichrangige wünschten.



Die Bilanz seines 90jährigen Lebens ist, von welcher Seite aus man sie betrachtet, immer positiv gewesen. Nie ließ er sich niederdrücken, immer wieder begann er von Neuem aufzubauen und zu gestalten, welche Zeitläufe es auch gab. So schloß er dann nach einem reichen und erfüllten Leben am 15. September 1966 für immer die Augen.

Abb. 4: Eine der ausgezeichneten Pilztafeln aus der Hand von F. E. STOLL. Aus: Latvijs Dabas muzejs (2001: 6).

Literatur

- FRANK, F. (1942): 60. Jahresversammlung (1942) in Berlin. J. Ornithol. **90**: 381-393 (p. 381-382).
- FRANK, F. (1952): Deutsche Ornithologen-Gesellschaft. 65. Jahresversammlung (1951) in Wilhelmshaven. J. Ornithol. **93**: 189-205.
- GEBHARDT, L. (1970): Die Ornithologen Mitteleuropas Band 2. J. Ornithol. **111**: Sonderheft: 132-134.
- HAFFER, J. (1997): Ornithologen-Briefe des 20. Jahrhunderts. Ökologie der Vögel **19**: 1-980 (p.936).
- KUMARI, E. (1967): Lehekülg Vaika linnuriigi uurimise ajalvost. Eesti Loodus **10**: 172, mit Foto.
- LATVIJAS DABAS MUZEJS (2001): Latvijs sēnes. F. E. ŠTOLLA akvareli. Lettlands Pilze. Pilzaquarelle von F. E. STOLL. Riga, Verlag des Museums für Naturkunde Lettlands. 183pp., davon 158 Seiten farbige Aquarelle. ISBN 9984-19-168-0. Lettisch und Deutsch.
- PAWLININ, W. (1966): Der Zobel (*Martes zibellina* L.). Wittenberg- Lutherstadt, Neue Brehm-Bücherei **363**: 102pp. (p.70-75).
- PFAFFL, F. (2001): Zur Geschichte des deutschen Naturforscher-Vereins in Riga (Lettland). Abh. Naturwiss. Verein Bremen **45**: 487-490.
- PFLAUM, H. (1894): Jahresbericht über die Thätigkeit des Naturforschervereins zu Riga während des 48. Jahres seines Bestehens, vom September 1892 bis zum September 1893. Korrespondenzblatt des Naturforschervereins zu Riga **37**: 53-62 (p.54).
- RINGLEBEN, H. (1989): Daten zur Kenntnis der Ornithologen in Ostfriesland. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens **42**: 199-220 (p.206-207).
- ROOTSMÄE, I. (1983): Die ornithologische Literatur Estlands 1656-1975. Tartu, Akademie d. Wissenschaften der Estnischen SSR & Estnische Naturforscher-Gesellschaft. XXVI + 318pp.
- SCHRIFTLICHTUNG (1954): FERDINAND ERDMANN STOLL 80 Jahre. Vogelwarte **17**: 221.
- TRANSEHE, N. V. (1965): Die Vogelwelt Lettlands mit Berücksichtigung der Nachbargebiete. Hannover-Döhren, Verlag HARRO V. HIRSCHHEYDT. 231pp.

Anschrift des Verfassers: Dr. WALTHER THIEDE, An der Ronne 184, D-50859 Köln.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Blätter aus dem Naumann-Museum](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Thiede Walther [Walter]

Artikel/Article: [Dr. Hermann Jahn und Ferdinand Erdmann Stoll Zwei Ornithologen und bedeutende Mykologen \(Teil 2: Ferdinand Erdmann Stoll 1874-1966\) 126-139](#)